Nr. 2 Amtliche Mitteilungen Erscheinungsort Frastanz, Verlagspostamt 6820 Frastanz, zugestellt durch Post.at

AUSGABE SEPTEMBER 2017

PFARRBLATT frastanz

Wirken Sie mit in unserer Pfarrgemeinde

Wieder in die Kirche eintreten… Seite 4
Exklusiv: Interview mit Rudolf Bischof… Seite 8
Fotos der Pfarre… Seite 12

// TITELBILD
Fronleichnamsprozession, Foto: Ingrid Ionian

Die Tür steht offen:
Wieder in die Kirche eintreten

office@pfarrefrastanz.at

Immer mehr Katholikinnen und Katholiken entfremden sich vom christlichen Glauben. Sie treten aus der Kirche aus. Das ist sehr bedauerlich. Denn aus einem ursprünglich christlich geprägten Land wird eine beliebige religiöse Landschaft. Daraus folgt eine Schwächung der christlichen Identität! In der Stadt Wien liegt schon heute der Anteil der röm.-kath. Bevölkerung nur mehr bei 35 Prozent. Knapp dahinter folgen in Wien die Konfessionslosen mit 30 Prozent. Die muslimische Bevölkerung macht heute 14 Prozent aus. Wird Vorarlberg bald schon Wiener Verhältnisse haben?

Es gibt auch den umgekehrten Weg: Menschen, die wieder in die Kirche eintreten. Die wieder Freude am Gebet finden und an den christlichen Festen. Die sich die Frage stellen: „Woher komme ich und wohin gehe ich?“ Und die im christlichen Glauben Antworten darauf und Halt finden können.

Ich ermutige alle: Bleiben Sie in der Kirche! Setzen wir die christliche Identität der Heimat nicht leichtfertig auf´s Spiel! Herzlich einladen darf ich jene, die ausgetreten sind, zum Eintritt in die Kirche. Die Tür steht Ihnen offen!

Euer Pfarrer P. Gottfried Wegleitner OFM

Unsere Pfarre in den Medien

Schalten Sie das „3-Schwestern-TV“ ein! Schlagen Sie jede Woche das „Walgaublatt“ auf! Besuchen Sie uns im Internet auf www.pfarrefrastanz.at! Wir sind aktuell und spirituell für Sie da!

Bitte um Ihre Spende!

Wir bitten Sie um Ihre Spende für Projekte der Pfarre Frastanz (Deutschcafé, Gutscheine für Menschen in Not, Sprachkurse für Kinder, Ministrantenarbeit u.v.m.). Oder Sie zahlen die Jahresspende für das Pfarrblatt (€ 10,–) ein. Verwenden Sie bitte den beiliegenden Zahlschein. (Bitte ankreuzen!) **Vergelt´s Gott und Dankeschön!**

Unsere Gottesdienste am Sonntag für Sie:

Samstag, 19.00 Uhr: Pfarrkirche
Sonntag, 9.30 Uhr, Pfarrkirche
Sonntag, 11.00 Uhr, Fellengatter (abwechselnd Kapelle Maria Ebene und Bernardaheim).
Die Sonntagsmesse dient dem Aufbau der Pfarrgemeinde und schenkt Kraft für die Woche. **Wir freuen uns, wenn Sie mit uns mitfeiern!**

IMPRESSUM:
Herausgeber: Pfarrgemeinde, Schlossweg 2, 6820 Frastanz
Tel. +43 / (0) 5522 / 51769-0, E-Mail: office@pfarrefrastanz.at
Für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer P. Mag. Gottfried Wegleitner;
Chefredakteurin Silvia Müller
Hersteller: Schuricht Druckerei, Bludenz;
Verlagsort: Frastanz; Herstellungsort: Bludenz

Wirken Sie mit!
Unsere lebendige Pfarrgemeinde: Wir suchen neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Kirche ist von Jesus gegründet. Die Pfarre ist daher die Familie Jesu. Sie ist Gemeinschaft mit dem Herrn, der der Mittelpunkt der Eucharistiefeier am Sonntag ist. Zur Sonntagsmesse versammelt sich die Gemeinde, um von Jesus gesendet zu werden in die Welt. Dort, wo jeder Christ lebt, kann er Zeugnis geben von der Liebe Gottes. Jeder Christ ist mit seinen Charismen eingeladen, mitzuwirken an einer humaneren Welt. Egoismus und Ellbogentechnik haben unter Christen nichts verloren. Auch die Gruppen und Arbeitskreise in unserer Pfarrgemeinde wollen das Evangelium umsetzen.

Machen Sie mit! Melden Sie sich bei der Leiterin und dem Leiter der Gruppe!

Arbeitskreise der Pfarre Frastanz

Sozialarbeitskreis mit Krankenbesuchen und Geburtstagsgratulationen (Foto 2).
Leiterin: Maria Hrach; e-mail: office@pfarrefrastanz.at

Lektor/innen in der Pfarrkirche mit Lesungen in der Pfarrkirche (Foto 5).
Leiter: Heinz Menke; e-mail: office@pfarrefrastanz.at

Kirchenchor der Pfarre Frastanz mit regelmäßigen Proben & Auftritten (Foto 3).
Dirigent: David Burgstaller; e-mail: office@pfarrefrastanz.at

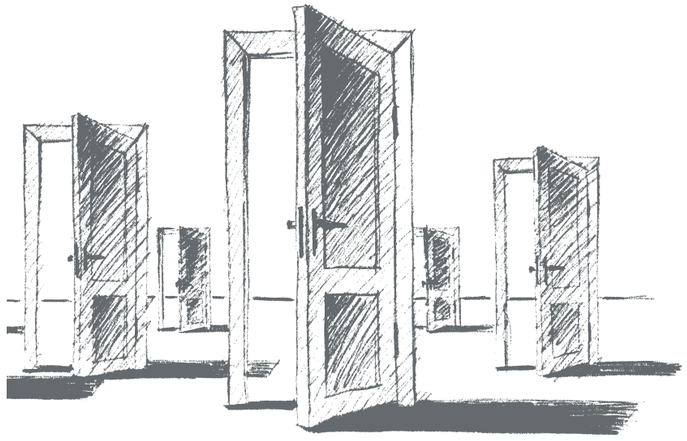
Mesner in der Pfarrkirche mit monatlichem Dienst am Samstag.
Leiter: Mag. Hans Entner; e-mail: office@pfarrefrastanz.at

Flohmarkt mit Vorbereitung und Durchführung (Foto 1).
Leiterin: Herlinde Schmid; e-mail: office@pfarrefrastanz.at

Arbeitskreis Lebendige Familie mit Aktivitäten wie Adventkranzbinden.
Leiterin: Daniela Sönser; e-mail: office@pfarrefrastanz.at

Sternsingeraktion 2018 mit der Begleitung der Gruppen durch den Ort (Foto 4).
Leiterin: Brigitte Scherrer; e-mail: office@pfarrefrastanz.at

Alle Gruppen finden Sie auf www.pfarrefrastanz.at



Die Tür steht Ihnen offen für einen Wiedereintritt.

Wieder in die Kirche eintreten.

Wie geht das?

Wir sprachen mit Monika Eberharter, der Leiterin der Dialogstelle für den Eintritt in die Kirche in der Diözese Feldkirch.

Wie viele Kirchenaustritte gibt es pro Jahr in Vorarlberg?
In den letzten Jahren blieben die Austritte ziemlich konstant. Es sind ungefähr 2.300 - 2.600 Austritte pro Jahr in Vorarlberg.

Was sind die Hauptgründe für einen Kirchenaustritt?
Oft wird der Kirchenbeitrag genannt. Dieser ist in den einen Fällen der Grund, in vielen anderen Fällen aber nur noch das i-Tüpferl zum Austritt, also Auslöser zum Austritt und nicht unbedingt der Anlass. Es können sich über Jahre viele Kleinigkeiten, Irritationen zum System etc. angehäuft haben. Oder es fehlt der Bezug zur Kirche, was gehäuft bei Jungchristen auftritt.

Unter „Systemirritationen" verstehen wir zum Beispiel:

- Kritik am System allgemein (z.B. am Vatikan, an der Kirchenführung)
- Irritation bei bestimmten Themen (wieder verheiratet Geschiedene, Flüchtlingsthematik u. a.)
- Unzufriedenheit mit einer Person (wie z.B. dem Papst, dem Pfarrer oder mit anderen Kirchenmitarbeiter/innen)

Aufgabe der Dialogstelle ist es, gegebenenfalls nochmals Gespräche zu vermitteln. Zudem werden die Austrittsgründe anonymisiert erfasst. Im Sinne einer lernenden Organisation beschäftigt sich dann auch die Kirchenleitung mit den Berichten der Dialogstelle. Beispielsweise wurde so auch ein diözesanes Feedbackmanagement eingeführt.

Welche Altersstufen betrifft es besonders?
Ein Drittel derjenigen, die austreten, sind Jungchristen (mehr Männer als Frauen), dann gibt es einen leichten Anstieg in der Altersgruppe 41-50 (mehr Frauen als Männer), wobei kein Alter vor Austritt gefeit ist: Im Jahr 2016 traten auch 45 Personen im Alter zwischen 71 und 90 Jahren aus.

Was sind die Nachteile bei einer solchen Entscheidung?
Durch die Taufe ist ein Mensch aufgenommen in die Gemeinschaft der Glaubenden. Diese Zugehörigkeit ist nicht aufhebbar. Dennoch ist Folgendes nach dem Austritt nicht mehr möglich:

- am Empfang der Sakramente teilzunehmen;
- kirchliche Ämter zu bekleiden (z.B. Tauf- oder Firmpatenschaft);
- eine Funktion in der Kirche wahrzunehmen (z. B. Pfarrgemeinderat oder Pfarrkirchenrat).
- Dienste aufgrund einer kirchlichen Ermächtigung auszuüben (z. B. Religionslehrer/in);
- im kirchlichen Dienst zu stehen;
- kirchlich getraut zu werden;
- ein kirchliches Begräbnis zu erhalten. Für ein kirchliches Begräbnis ist ein Wiedereintritt bzw. ein anderes Zeichen des Wunsches zur Rückkehr nötig.

Monika Eberharter, Leiterin der Dialogstelle.

Gibt es auch Kircheneintritte, bzw. Menschen, die wieder in die Kirche zurück eintreten?
Ja, die gibt es! Ungefähr 200 Personen treten pro Jahr wieder ein!

Welche Schritte sind dazu nötig?
Der erste Schritt ist sicher ein Gespräch mit dem Ortspfarrer oder einem anderen Priester, dem man vertraut. Gemeinsam mit dem Priester wird der Wiedereintritt vorbereitet und die Zeit bis dahin gestaltet. Wenn jemand noch nicht getauft ist und in die Kirche eintreten will, dann geht es in der Vorbereitungszeit im Besonderen um den Empfang der Sakramente der Taufe, der Eucharistie und der Firmung. Im Rahmen einer liturgischen Feier, bei der auch zwei Zeugen anwesend sind, erfolgt dann der Eintritt in die Kirche.

Die Dialogstelle der Diözese gibt es in dieser Form seit September 2010. Wir wollen im Gespräch mit den Menschen bleiben – auch und gerade mit jenen, die aus der Kirche ausgetreten sind. Wichtig ist uns immer das „Warum" des Austritts. Diese Gründe sollen nicht nur mit Freunden oder Nachbarn geteilt werden, sondern auch mit uns.

Noch etwas Spannendes: Es gibt auch viele schöne Erlebnisse in und mit der Kirche, die wir auch erfassen (sofern sie uns jemand mitteilen mag). Das sind wertvolle Hinweise für die Diözese und sie geben uns vor allem interessante Antworten darauf, was geschehen müsste, damit jemand über den Wiedereintritt nachdenken würde.

Vielen herzlichen Dank Frau Eberharter für das interessante Gespräch.

Sylvia Gassner

Wieder in die Kirche eintreten: So einfach geht das!

Kommen Sie zu einem **Gespräch** zu mir! Reden wir über Ihren Glauben und Ihre Zweifel! Auch über die Probleme, die Sie mit der Kirche haben. Sprechen wir über Ihr „Ja" zum Wiedereintritt in die Gemeinschaft der Christen in Frastanz.
Im Übrigen müssen Sie auch den Kirchenbeitrag für die Zeit Ihres Austritts nicht nachzahlen!
Auch die Form, wie Sie wieder in die Kirche aufgenommen werden möchten, können Sie frei wählen: Ganz **schlicht** in der Pfarrkanzlei oder lieber feierlich im Rahmen eines Gottesdienstes.

Ihr P. Gottfried

Kircheneintritt

Beliebte Hochzeitskirche
auf Maria Ebene

Auf einer aussichtsreichen Hochterrasse über Fellengatter blickt das Kirchlein Maria-Hilf ins Tal auf das zu Füßen liegende Ried und das Dorf Frastanz.

Von der ursprünglichen Bezeichnung dieses Plateaus als „Mayerebene“ hat das ganze Plateau durch flüchtige Aussprache schon in früheren Zeiten den Namen Maria Ebene erhalten. Angeblich existierte schon 1611 ein Bildstock, in dem ein Marienbild verehrt wurde, über dessen Entstehung uns der Frastanzer Pfarrer Josef Matt (Pfr. v. 1802-1827) folgende Aufzeichnung hinterlässt: „Vom Grunde der Erbauung dieser Kapelle ist nichts Schriftliches vorzufinden, aber nach allgemeiner Aussage der Alten sollen zuerst die benachbarten 3 Häuser – die Kochenhäuser genannt – in einer schrecklich eingerissenen Pestseuche zusammengetreten, das Versprechen gemacht haben, einen gemauerten Bildstock zu errichten, darin ein Muttergottesbild zu setzen, wenn die Einwohner der 3 Häuser von der Pest verschont bleiben. Da nun dieselben verschont wurden, haben sie das Versprechen erfüllt.“

1671 wurde dieser Bildstock in eine kleine Kapelle umgewandelt. Der erfreuliche Zuzug von Wallfahrern aus dem Walgau, besonders aus der Stadt Feldkirch, machte eine Vergrößerung der Kapelle notwendig. Um das Jahr 1780 ließen die Parzellisten ein hölzernes Vorhäuschen anbauen, worin etwa 40 Personen Platz fanden, das den Anwohnern und Pilgern die Möglichkeit bot, ihre Andacht nicht unter freiem Himmel und jeglicher Witterung zu verrichten. Die reichlich fließenden Spenden und Opfergaben der Wallfahrer und Förderer ließen schließlich in den 1820-er Jahren das heutige Kirchlein im damals üblichen Empire-Stil mit seinen charakteristischen halbmondförmigen Fenstern entstehen, allerdings noch in verkürzter Form und ohne Turm.

ERWEITERUNG DER KAPELLE

1877 kam es dann zur Errichtung des massiven Turmes sowie zur Verlängerung des Langhauses um ein weiteres Fensterpaar. Diese umfangreichen baulichen Erweiterungen sind besonders durch großzügige Spenden aus Feldkircher Fabrikantenkreisen ermöglicht worden. Aber auch ein einfacher Frastanzer Handwerker, der 1916 verstorbene „ehrsame Jüngling Fidel Nasahl“, der im alten Küsslehus in der Singergasse eine Glaswerkstätte unterhielt, spendete neben einer ansehnlichen Geldsumme auch ein bedeutendes Legat in Form von Grundstücken.

Zwei hauptsächliche Inventarstücke sind ein gemaltes Muttergottesbild mit dem Motiv „MARIA-HILF“, nach dem Original von Lukas Cranach (Innsbruck), welches in einen barocken Altar eingebaut wurde, sowie eine gemalte Tafel mit der Darstellung des Pestpatrons St. Sebastian mit der Inschrift: „Der allerseligsten Jungfrau Maria-Hilf, des Hl. Martin und des Hl. Sebastian zu Ehren, haben die Tafel malen lassen die Häuser zu Fellengatter im Jahre 1671.“

Das aktive Kapellenteam betreut zuverlässig unsere Kapelle.

Das Gnadenbild der Kapelle.

Auf Initiative des Frastanzer Pfarrers Herbert Spieler und seines Pfarrgemeinderates wurde dem Kirchlein das Attribut „Friedenskirche Maria Ebene“ zuerkannt. Zur Unterstützung dieser Funktion wurde ein Friedensweg von der Talebene hinauf zur Kirche angelegt, begleitet von Friedensstelen mit sinnreichen und meditativen Texten. Die in weitem Umkreis bekannte Wallfahrtskapelle zieht heute und sicher auch zukünftig Beter, Hochzeitspaare aus dem ganzen Land und Wallfahrtsgruppen an.

Heinz Menke

Grüß Gott miteinander!
Vorstellung Martina Schrott

Viele von Ihnen kennen mich schon – das nicht mehr ganz so neue Gesicht in der Pfarre: Martina Schrott. Seit September 2016 bin ich mit 50% als Pastoralassistentin in der Pfarre St. Sulpitius angestellt und von Dienstag bis Freitag im Pfarrhaus anzutreffen. Dabei bin ich im Laufe des Kirchenjahres in unterschiedlichen Bereichen tätig: Sei es beim monatlichen Wortgottesdienst am Samstagabend in der Pfarrkirche, der Martinsfeier im Kindergarten, der Rorate im Advent, dem Seniorenausflug oder der Erstbeichte der Grundschüler: Überall begegnet mir die Vielfalt und Farbigkeit des Lebens und Glaubens hier in der Pfarre.

FIRMVORBEREITUNG

In der Firmvorbereitung, die einen Schwerpunkt meiner Arbeit darstellt, erlebe ich, wie die Jugendlichen etwa beim Suppentag am Palmsonntag mit ganzem Einsatz dabei sind oder bei einem „Outdoor-Tag“ Natur, Gemeinschaft und Gott erfahren. Für mich gehören Leben und Glauben zusammen. Beim gemeinsamen Musizieren, z.B. im Fraschtner Chörle oder mit Freunden, aber auch beim Wandern, wie etwa beim „Outdoor-Experience-Tag“ der Firmlinge, wird das für mich deutlich spürbar.

Manchem/r von Ihnen wird aufgefallen sein, dass ich keine Vorarlbergerin bin. Ich komme aus dem Westallgäu und fühle mich hier in Frastanz im „Ländle“, in der Gegend, die meiner Heimat sehr ähnlich ist, sehr wohl und freue mich, gemeinsam mit Ihnen im Leben immer wieder neu die Spuren Gottes zu entdecken.

Ihre Martina Schrott, Pastoralassistentin

HAUS DER BEGEGNUNG
RAUM FÜR KOMMUNIKATION

Haus der Begegnung in Frastanz
Ihr Treffpunkt für Seminare, Tagungen und Feste.
Infos und Buchungen auf www.haus-der-begegnung.at

Generalvikar Bischof ist die „rechte Hand“ von Diözesanbischof Benno Elbs.

Der Feldkircher Dompfarrer ist beliebt und angesehen im ganzen Land.

„Für eine menschennahe und glaubwürdige Kirche“

Wir besuchten Generalvikar Rudolf Bischof anlässlich seines 75. Geburtstags und seines 50-jährigen Priesterjubiläums. Rudl Bischof, wie er freundschaftlich genannt wird, war von 1967 bis 1972 Kaplan in Frastanz und bei Jung und Alt sehr beliebt.

Welche Erinnerungen hast Du an die Zeit, in der Du bei uns Kaplan warst?
Ich habe in Frastanz drei Pfarrer erlebt, Pf. Bohle, Pf. Häfele und Pf. Schwab. Zu Beginn einer neuen Aufgabe hat natürlich jeder junge Mensch auch Angst, ob man das kann und ob man alles richtig macht. So ist es auch mir ergangen, als ich nach Frastanz kam. Die Begrüßungsworte von Pfarrer Bohle waren: „Bischt an Dumma oder an Gschieda?“ Er hatte diese Frage so scharf gestellt, dass ich mich nur zu sagen traute, „an Dumma“, und Pfarrer Bohle meinte: „Recht so, Gescheite haben wir schon genug“.
Pfarrer Bohle hatte noch die alte Liturgie gehabt, und viele Wegbegleiter waren in Sorge, ob das auch gut ginge. Das steigerte noch meine Angst, die ich jedoch bald verloren hatte. Die Leute waren sehr fein, sie haben mich gut auf- und angenommen. Auch der Religionsunterricht an der Schule war Neuland für mich, gab es zur damaligen Zeit noch keine Ausbildung für Religionslehrer. Aber meine Ängste verflogen bald, es war mit den Schüler/innen wunderbar und die Lehrerkolleg/innen waren angenehm. Pfarrer Bohle ist immer feinsinniger geworden und hat mir markige Lebenssprüche mit auf den Weg gegeben. Einer lautete: „Du musst den da oben auch etwas tun lassen und nicht alles selber machen“. Nachdem Pfarrer Bohle vom Bürgermeister sehr bedrängt wurde, einen Volksaltar anzuschaffen, besichtigten wir in Sulzberg den Altar und nach einem Viertel Wein meinte Pfarrer Bohle, ja, den könnt ihr kaufen. An die Zeit in Amerlügen erinnere ich mich gerne. Ich war dort Lehrer und nach der wöchentlichen Schülermesse gab es bei Gassners Frühstück. Ich hielt auch die Mette in Amerlügen und war zum Weihnachtsessen bei Familie Beck eingeladen. Sogar ein „Christkindle“ bekam ich.

Stationen des Lebens
Pfarrer Bohle ist überraschend gestorben und Pfarrer Roland Häfele ist gekommen. Mit Pfarrer Häfele habe ich mich sehr gut verstanden. Er hat gesagt: „Du ziehst zu mir ins Pfarrhaus und wir haben es schön“. Es war eine große Aufbruchsstimmung in Frastanz. Ein Tiefschlag für alle und für mich besonders war sein plötzlicher Tod nach nur neun Wochen Wirken in Frastanz. Die große Frage, wie es weitergehen soll, stand im Raum. Zu meiner Freude haben die Frastanzer fest zusammengeholfen und zusammengehalten und es ist eine richtig tolle Gemeinde entstanden. Anschließend ist Pfarrer Schwab gekommen, und nach fünf Jahren sagte ich schweren Herzens dem Wechsel nach Lustenau zu. Als ich nach Lustenau kam, um die Kirche zu besichtigen, sagte man mir, dass die Kirche erst gebaut werden musste. Ich entdeckte eine Bautafel mit der Aufschrift: „ Hier entsteht das Seelsorgezentrum Zum guten Hirten“. Ich musste also neben der Gemeinde auch die Kirche aufbauen, aber ich habe mich rasch eingelebt, es war eine schöne Zeit, denn auch hier war der Zusammenhalt groß.
Nach 15 Jahren wurde der Wunsch an mich herangetragen, nach Innsbruck ins Priesterseminar als Vizeregens zu wechseln. Nach anfänglichen Bedenken schätzte ich meine Veränderung und sah es als Chance, hatte ich doch Uninähe bekommen, ich konnte Vorlesungen besuchen, habe gelernt, Leute zu begleiten, zu organisieren, und wir haben das Pastoraljahr als letzte Ausbildungsstufe eingeführt. Später wurde ich Regens von Tirol und Vorarlberg. Als Gustostückerl erlebte ich eine päpstliche Visitation, ob wir das auch alles richtig machten. Die Beurteilung fiel positiv aus. Bischof Stecher meinte: „Was hast du denn mit denen angestellt, dass die so zufrieden sind?“
Als dies erledigt war, habe ich beim Bischof meinen Wunsch geäußert, dass ich wieder in die Seelsorge möchte, in der Leute geboren werden und sterben. Und so kam ich 1996 in die Dompfarre nach Feldkirch, wieder haben mir alle davon abgeraten. Diese dunkle Kirche und weiß Gott was noch alles. Ich habe schnell gemerkt, dass dies eine feine Pfarre ist, gemütliche Leute wie überall. Wir haben den Dom renoviert und das Ergebnis kann sich sehen lassen.
Seit fünf Jahren bin ich auf ausdrücklichen Wunsch des Bischofs zusätzlich Generalvikar der Diözese, das heißt der Stellvertreter vom Bischof. Ich habe viel zu tun mit Begleitung, Beratung, Konfliktlösung. Als Stellvertreter darf ich auch in die Gemeinden gehen und den Bischof vertreten. Ich erlebe eine angenehme Atmosphäre im Haus. Mit dem Bischof ist die Zusammenarbeit sehr gut und das ist für mich die Voraussetzung.

Was macht einen guter Seelsorger aus?
Ein guter Seelsorger muss viel „hören“, ganz wichtig ist, dass er mitfühlt und dass er dann ins Gespräch tritt und begleitet, manchmal muss man auch still begleiten, manchmal helfend. Es ist auch wichtig, dass er die Feier der Sakramente so gestaltet, dass die Menschen angesprochen sind von Gott und dem Wort
.

Was wünschst Du Dir für unsere Kirche?
Ich wünsche mir, dass die Kirche immer menschennah bleibt. Dass sie eine glaubwürdige Botschaft von Gott vermittelt, dass sie Menschen Hoffnung gibt, Zukunft zu gestalten. Dass man gern dorthin geht, um miteinander zu leben, sich zu freuen und dass man auch die Not miteinander teilt. Kirche soll einfach Heimat und Zuhause für die Menschen sein.

Was wünschst Du Dir für Dich persönlich?
Das ist eine gute Frage. Ich wünsche mir, dass ich glaubwürdig bleiben kann, dass ich Menschen ein guter Begleiter bin und dass ich in mir viel innere Freude und auch Gottesnähe entdecke. Und dass ich, bevor der Teufel merkt, wenn ich sterbe, schon im Himmel bin. (Lacht.)

Wir danken ganz herzlich für das Gespräch und wünschen Dir weiterhin viel Schaffenskraft, Freude und Gottes Segen.

Siegi Gassner und Verena Seidler

Wir gratulieren unserem Generalvikar zu seinem 50. Priesterjubiläum. Deine Fraschtner Pfarre!

Msgr. Rudolf Bischof

Msgr. Rudolf Bischof, Jg. 1942, Priesterweihe 1967, u.a. Kaplan in Frastanz, Pfarrer in Lustenau und Regens des Priesterseminars in Innsbruck, Dompfarrer seit 1996, Generalvikar der Diözese Feldkirch seit 2013

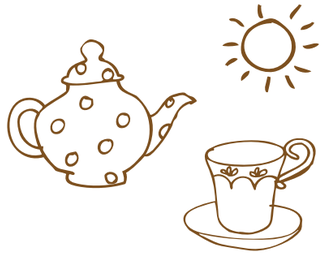
Menschennahe Kirche

Deutsch-Café
der Pfarre Frastanz

Der „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe“ der Pfarre bemüht sich um die Integration von Asylsuchenden. Papst Franziskus ermutigt immer wieder zum Einsatz für die Menschen am Rand.
Der „Arbeitskreis Flüchtlingshilfe“ hat es sich zur schönen Aufgabe gemacht, den Kontakt zu den Menschen in Frastanz zu suchen, die ihre Heimat verlassen mussten, um in einer friedlichen Welt leben zu können. So wurde im „Haus der Begegnung“ die Möglichkeit geschaffen, in entspannter Atmosphäre miteinander zu reden, die deutsche Sprache zu üben und auch einen gegenseitigen Einblick in unsere Kulturen zu geben. Bei einem ersten Kennenlernen im Herbst 2016 waren die Bewohner des Hauses an der Ill zu einem Kaffee-Nachmittag in unser Haus der Begegnung eingeladen. Anschließend nahmen die Asylwerber mit großem Interesse an einer informativen Kirchenführung mit Joe Egger teil.

MITEINANDER REDEN.

Im neuen Jahr starteten wir mit einem gemütlichen Nachmittag, an dem sich Migranten und Einheimische angeregt unterhielten. Bei den folgenden Terminen unseres Deutsch-Cafés haben uns dankenswerterweise immer wieder Mitglieder aus unserer Pfarrgemeinde unterstützt. So gestalteten wir ungefähr alle drei Wochen einen Freitagnachmittag mit gezielten Deutsch-Angeboten, interessanten Lern-Spielen und bewegenden Gesprächen. Die Familien aus Afghanistan, dem Irak, aus Syrien und aus anderen Ländern waren sehr dankbar für die Möglichkeit zum Austausch und steuerten ihrerseits auch immer wieder gerne einen leckeren, kulinarischen Beitrag bei.



Die Sprache ist wichtig für die Integration.

Sehr gerne möchten wir auch in diesem Herbst unser Deutsch-Café wieder anbieten. Da die Unterschiede bei den Deutschkenntnissen unserer Asylsuchenden sehr groß sind und damit wir wirklich auf jeden Einzelnen persönlich eingehen können, freuen wir uns, wenn möglichst viele wieder mitmachen. Menschen aus einem anderen Kulturkreis kennenzulernen, ist eine große Bereicherung und ein sinnvoller Beitrag zu einem gelungenen Miteinander.

Renate Jäger-Ludescher

Termine für unser Deutsch-Café

22. September, 13. Oktober, 3. November,
24. November und 15. Dezember 2017,
16 Uhr bis 18 Uhr Haus der Begegnung;
Infos bei Elisabeth Keckeis, Friederike Reisch,
Renate Jäger-Ludescher

Der Mensch braucht Nähe.

Nähe ist nicht nur Nachbarschaft, sondern auch gewachsenes Vertrauen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Kenntnis lokaler Gegebenheiten. Nur wer nah ist, der kann auch da sein, wenn man ihn braucht. Wir sind in Ihrer Nähe.

Ihre Sparkasse Frastanz
Alte Landstraße 5
Tel: 05 0100 - 43602

SPARKASSE Feldkirch
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

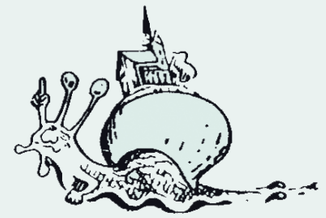
Der heilige Gebhard (+ 995 in Konstanz) ist Patron der Diözese Feldkirch.

50 Jahre Diözese Feldkirch

Die Diözese feiert 2018 mit einem Festprogramm ihre Gründung vor 50 Jahren. Wir feiern mit!
Das Land Vorarlberg gehörte ursprünglich im Süden zum Bistum Chur, im Norden zum Bistum Konstanz und im Nordosten zum Bistum Augsburg. Kaiser Joseph II. versuchte erfolglos, den Einfluss der ausländischen Diözesen auszuschalten. Erst 1816 mussten das Bistum Chur und 1819 das Bistum Konstanz ihre Anteile an das Bistum Brixen abtreten. In Vorarlberg wurde nur ein Generalvikariat mit dem Sitz in Feldkirch errichtet, die Generalvikare waren auch Weihbischöfe.
Da nach dem Ersten Weltkrieg das in Südtirol liegende Brixen zu Italien kam, wurde 1921 die Apostolische Administratur Innsbruck-Feldkirch geschaffen, die ab 1925 dem Heiligen Stuhl direkt unterstellt war. Am 6. August 1964 wurde die Apostolische Administratur zur Diözese Innsbruck erhoben, der anfangs auch das Gebiet von Vorarlberg unterstellt war. Am 8. Dezember 1968 schließlich errichtete Papst Paul VI. mit der Bulle „Christi Caritas“ die Diözese Feldkirch. Bruno Wechner wurde der erste Feldkircher Diözesanbischof.

FEST AM SEE

Heute sind von der Gesamtbevölkerung Vorarlbergs (390.000) etwa 245.000 Katholiken (63 %). Diözesanbischof ist Dr. Benno Elbs. Mit ihm feiern die Gläubigen 2018 das „50 Jahr-Jubiläum“ der Diözese.
Am Samstag, den 26. Mai 2018, ist das „Fest am See“ in Bregenz geplant. Höhepunkt der Feierlichkeiten ist am Feiertag, 8. Dezember 2018, der Festgottesdienst im Feldkircher Dom.



Liebe Mitschnäggen aus Frastanz!

Eigentlich habe ich ein recht chilliges Leben in meiner Kirche und um sie herum. Derzeit plagen mich leider einige Gedanken. Ich habe in letzter Zeit mehrere Runden bei meinen Helferschnäggen gedreht. Da wurde an allen Ecken und Enden gearbeitet. Eine Vielzahl von Helferschnäggen hilft und setzt so ihre Schnäggentalente ehrenamtlich ein. Ein riesiges Schnäggen-Danke von meiner Seite an alle!

Ich, als stiller Beobachter, musste feststellen, dass sie Hilfe gebrauchen können. Die Arbeitskreis-Schnäggen brauchen ganz dringend Verstärkung von euch - vor allem von den Jüngeren - Kirchenschnäggen.

Liebe Mitschnäggen, ihr habt viele Talente, welche ihr auskramen könnt! Ihr werdet eure Mithilfe nicht bereuen, viele dankbare Gesichter - und vor allem meines – sind der Lohn dafür.

Zum Zweiten plagt mich noch etwas: Manchmal entscheiden sich ganz liebe Kirchenschnäggen, aus meiner Institution auszusteigen. Welche Gründe dafür ausschlaggebend sind, wissen allein nur sie. Meine Fühler versuchen sie zurückzuhalten, aber sie schaffen es nicht immer.

Andererseits darf sich mein Schnäggenherz auch hie und da enorm freuen, wenn eine Schnägge den Weg zu unserer Schnäggen-Gemeinschaft wieder zurück findet. Vielleicht ist diese Schnägge schon auf dem Weg zum einen oder anderen Arbeitskreis, um dort ihr Talent einzusetzen.

Herzlichst euer
Kirchenschnägg Sulpitius.

1 Schöne Erstkommunion und schwungvolle Firmung

Zu Christi Himmelfahrt empfingen 51 Erstkommunikanten der Volksschulen Hofen, Halden, Amerlügen und Fellengatter das Sakrament der Erstkommunion. Beste Stimmung bei der Dankfeier in der Pfarrkirche. (Foto: Dr. Dieter Petras)

2 Firmung mit Bischof Benno Elbs. Foto: Petras.
3 Ausflug mit Jubilaren nach Lech und Stuben.
4 Prozession zu Fronleichnam durch den Ort. Foto: Ingrid Ionian
5 Neuer Pfarrgemeinderat mit gf. Obmann Walter Matt.
6 Familienmesse mit Familien-Messteam zum Muttertag.